

„Dee Rothuisspatze“

Nu senn mer widder med-de dren, Madilde, in dem Corona-Kroam. So lang-sam geht em dos off dee Nerve.

Dos woar zu erwoarte, Max. Doa es kenn annere Schold bee mäi all. Dee sich net losse impf genau so, bee dee, dee net vor-sichtig genung senn. Doa bruch kenner mit em Fen-ger off dä anner zu zeiche. Vill meh mosse mer ons all om Rehme riss, des mer dee Sach uis dee Welt krenn. Dos geht nur zu-summe on net jeder gaje jeden, on jeder macht boss hä well.

Stadt Hünfeld bei Instagram

HÜNFELD. Die Stadt Hünfeld ist mit ihrem Instagram-Account „huenfeld.meine.stadt“ online. Instagram ist ein Soziales Netzwerk mit Fokus auf dem Teilen von Fotos und Videos. Genau wie auf der Facebook-Seite „Hünfeld – meine Stadt“ und der Homepage www.huenfeld.de werden auf dem Instagram-Account der Stadt Nachrichten, Ankündigungen und Wissenswerte veröffentlicht. Zum Social-Media-Portfolio der Stadt Hünfeld gehört auch der YouTube-Kanal „Hünfeld – meine Stadt“, wo regelmäßig Videos hochgeladen werden. Die App „Instagram“ gibt es kostenlos zum Herunterladen auf Smartphone oder Tablet. Neben dem Veröffentlichen von Bild- und Videoinhalten auf dem Profil lassen sich Inhalte mit einer Sichtbarkeitszeit von 24 Stunden in die „Story“ laden.

Impfzentrum ging an den Start

Helios-Klinik und DRK-Kreisverband Hünfeld mit gemeinsamem Angebot

HÜNFELD. Seit Mittwoch wird im neuen gemeinsamen Impfzentrum des DRK-Kreisverbandes Hünfeld und der Helios St. Elisabeth-Klinik Hünfeld in der Klinik geimpft.

Wie wichtig dieses Angebot für die Region ist, zeigt sich allein daran, dass binnen 24 Stunden die erste Charge von 2400 Terminen bis zum 2. Januar bereits ausgebucht war, sagt Klinik-Geschäftsführer Sebastian Mock. Die Klinik habe das Impfzentrum in zwei Wochen aus dem Boden gestampft. Vergangene Woche hatten er und der ärztliche Direktor der Klinik, Dr. Andreas Rügger, die Mitarbeitenden vom DRK in das Zentrum eingewiesen.

DRK-Präsident Dr. Eberhard Fennel bezeichnete es als den richtigen Weg, die Kräfte beider Partner zu bündeln, um den Menschen im Hünfelder Land schnell ein attraktives Angebot machen zu können. Die niedergelassenen Ärzte leisteten, was sie könnten. Angesichts der gewaltigen Herausforderungen dieser Pandemie sei ein zusätzliches Angebot aber dringend erforderlich gewesen, erklärte Fennel.

Die Personalgewinnung, Bereitstellung und Einsatzplanung hat der DRK-Kreisverband übernommen. Fennel lobte die große Bereitschaft von hochqualifizierten Ärzten, aber auch von medizinischen Fachangestellten aus der Region, für diese anspruchsvolle Herausforderung zur Verfügung zu stehen.

Dies bestätigte auch DRK-Kreisverbandsärztin Dr. Son-



Im Impfzentrum der Hünfelder Helios-Klinik informierten sich (von links): DRK-Präsident Dr. Eberhard Fennel, DRK-Kreisverbandsärztin Dr. Sonja Raschka, DRK-Kreisgeschäftsführer Stefan Bott, Bürgermeister Benjamin Tschesnok, Erster Kreisbeigeordneter Frederik Schmitt und Klinikgeschäftsführer Sebastian Mock.

ja Raschka, die sich mit dem Gesundheitsdezernenten und Ersten Kreisbeigeordneten Frederik Schmitt und Bürgermeister Benjamin Tschesnok vor der Eröffnung ein Bild von den Vorbereitungen machte. Dieses Angebot schließe eine wichtige Lücke in der Versorgung für den nördlichen Kreisteil, betonte Schmitt.

Tschesnok dankte den Beteiligten, dass aus den Gesprächen, an denen er anfangs beteiligt war, so schnell praktische Angebote geworden seien. Das zeige einmal mehr, dass die Netzwerke in Hünfeld intakt seien und zu guten Ergebnissen führten. In dieser bislang größten Gesundheitskrise seien alle gefordert.

„Nach den ersten Tagen praktischer Erfahrungen im Betrieb des Impfzentrums soll entschieden werden, wann das nächste Zeitfenster geöffnet werden kann“, erläuterten Fennel und Mock. Es werde in den örtli-

chen Medien bekannt gegeben, wann unter <https://www.terminland.eu/helios-huenfeld/> die nächsten Termine gebucht werden können.

Das Impfzentrum wird mittwochs, freitags und samstags (auch am 24., 25., 31. Dezember 2021 und am 1. Januar 2022) jeweils acht Stunden in Betrieb sein. Geimpft wird bevorzugt mit dem Impfstoff Corminaty von Biontech, soweit dieser für den Start in ausreichender Menge zur Verfügung gestellt wird.

Vorsorglich hat die Klinik auch den völlig gleichwertigen mRNA-Impfstoff von Moderna geordert, der allerdings nach den Empfehlungen der Ständigen Impfkommission (Stiko) nur an über 30-Jährige verimpft werden soll. Es kann deshalb zumindest in der ersten Zeit nicht garantiert werden, dass jeder Impfling Biontech erhält.

Wer auf einer alleinigen Impfung mit Biontech be-

steht, wird deshalb gebeten, seinen gebuchten Impftermin gegebenenfalls über das Portal zu stornieren, damit der Termin neu vergeben werden kann und ein anderer Impfwilliger zum Zug kommt. Einmal aufgezo-

gen, muss der Impfstoff innerhalb kurzer Zeit genutzt werden. Ansonsten müssten Impfdosen entsorgt werden. Dies sei aufgrund der hohen Nachfrage aber nicht zu verantworten, heißt es in der Presseerklärung.

Das Impfzentrum ist barrierefrei über den Haupteingang der Klinik zu erreichen. Die Räumlichkeiten befinden sich im Erdgeschoss und sind entsprechend ausgeschildert.

Zwischen dem Bürgermeister und dem DRK-Präsidenten wurde weiterhin verabredet, dass das DRK in Hünfeld auch wieder einen Fahrdienst für ältere Bürgerinnen und Bürger sowie für Menschen mit Einschränkungen anbieten wird. Soweit diese nicht über Nachbarschafts- oder Verwandtenhilfe das Impfzentrum an der Klinik erreichen könnten, besteht die Möglichkeit, sich unter Telefon (06652) 9670-0 an das DRK in Hünfeld zu wenden.



Sehr anspruchsvoll ist das Aufziehen und Aufbereiten des Impfstoffs, das mit äußerster Sorgfalt geschehen muss. Insgesamt sollen bis Anfang Januar allein 2400 Dosen im neuen Impfzentrum verabreicht werden. Das Angebot soll auch in den Monaten danach fortgeführt werden, solange die hohe Nachfrage besteht.

LIEBE MITBÜRGERINNEN UND MITBÜRGER,

die Corona-Pandemie hat wieder fast alle Lebensbereiche fest im Griff. Auch die Stadtverwaltung musste ihren Kundenverkehr einschränken. Viele Veranstaltungen fallen aus und wir wissen noch nicht, wie wir das Fest der Feste für die Familien, das Weihnachtsfest, feiern können. Jeder von uns ist es mehr oder minder leid, dass dieses Virus schon wieder unseren Alltag bestimmt. Viele haben auch massive wirtschaftliche Einbußen erleiden müssen und empfinden Unsicherheit gegenüber ihrer Zukunft. Die Wissenschaft ist sich einig: Es gibt nur einen Weg heraus aus dieser Pandemie, und der heißt Impfen, um möglichst schnell eine Herdenimmunität zu erreichen. Manche südeuropäische Länder haben es uns vorgemacht, in denen traditionell eine höhere Impfbereitschaft herrscht.

Mir ist sehr wohl bewusst, dass es auch gutwillige Menschen gibt, die trotz der schon weltweit milliardenfachen Erprobung dieser Wirkstoffe nach wie vor Vorbehalte haben. Es wird uns nichts anderes übrig bleiben, als diese Vorbehalte ernst zu nehmen und weiter das Gespräch zu suchen, um Menschen zu überzeugen. Es ist doch menschlich nur natürlich, dass jeder, der sich mit seinen Ansichten in die Ecke gedrängt fühlt, umso mehr nach Rechtfertigungen für seine Haltung



sucht. Alles weitere führt zu Verhärtung der Fronten und bringt uns keinen Schritt weiter. Diese Menschen müssen wir abholen und überzeugen.

Es ist nur eine kleine Minderheit an Menschen, die sich mit ihren Meinungen so weit vom gesellschaftlichen Miteinander entfernt haben, dass sie nicht mehr erreichbar scheinen. Um so schlimmer ist es deshalb, wenn bestimmte politische Kräfte diese Haltung instrumentalisieren, um jegliche staatliche Ordnung infrage zu stellen und damit ganz andere politische Ziele verfolgen wollen. Das ist verwerflich, weil sie damit sehenden Auges Leben und Gesundheit vieler Menschen in Gefahr bringen. Hier zeigt sich das hässliche Gesicht dieser extre-

men Kräfte.

Es genügt in dieser Pandemie nicht, wenn nur 60 oder 70 Prozent einer Gesellschaft mitmachen. Das gilt für die Impfung gleichermaßen wie für alle Vorsichtsmaßnahmen. Wir müssen zusammenstehen, Zögernde und Zaudernde abholen, aber auch jenen mit der vollen Härte des Rechtsstaates die Grenzen aufzeigen, die in verantwortungsloser Weise diese weltumspannende Gesundheitskrise für ihre Zwecke missbrauchen wollen.

Wir sollten dankbar sein für die vielen Menschen, die jetzt einfach anpacken, um ihren Mitmenschen beizustehen, sei es in den Impfzentren, im Gesundheitswesen, in Hilfsorganisationen, in der Nachbarschaftshilfe und vielen anderen Bereichen. Wir sollten froh sein, dass unsere Netzwerke intakt sind – beispielsweise beim DRK-Kreisverband Hünfeld mit seinem Fahrdienst für Impfwillige.

Es sind viele ermutigende Beispiele, die zeigen, dass wir das durchstehen können, wenn wir diesem Virus Verantwortung, Umsicht und Rücksichtnahme entgegensetzen.

Mit herzlichen Grüßen

Benjamin Tschesnok
Bürgermeister



„Ansingen des Advents“ an der Stadtkrippe

HÜNFELD. Das „Ansingen des Advents“ hat traditionell an der großen Stadtkrippe stattgefunden, die in diesem Jahr am Hünfelder Anger steht. „Die christliche Botschaft der Freude, der Hoffnung und des Friedens, die uns mit der Geburt Jesu zuteil wird, wollen wir Krippenfreunde mit der Gestaltung von Krippen zum Ausdruck bringen“, sagte Wolf-Dieter Preuß, Vorsitzender der Hünfelder Krippenfreunde. Pfarrer Jürgen Gossler ging auf das Thema „Vertrauen“ ein: „Das Vertrauen auf die Gnade Gottes,

das Vertrauen darauf, dass Gott es im Grunde seines Herzens gut mit uns meint – ist der Kern unseres Glaubens.“ Dieses Vertrauen zeichne auch Maria bei der Ankündigung der Geburt Jesu durch den Engel Gabriel aus. Marias Vertrauen in Gott gebe ihr den Mut, sich für das zu öffnen, was mit ihr und an ihr geschehen werde. Ausgerichtet am zentralen Inhalt des Advents ist in der Stadtkrippe zunächst die Szene mit der Verkündigung der Geburt Jesu an Maria durch den Engel zu sehen. Am dritten Advent folgt

die Darstellung der Herbergssuche und am 23. Dezember die eigentliche Krippendarstellung, die Geburt Christi. Die zweite Großkrippe, die sonst an der VR-Bank in der Josefstraße steht, bleibt wegen der benachbarten Baustelle im Depot. „Dennoch zeigen wir in verschiedenen Schaufenstern der Stadt, im Konrad-Zuse-Museum oder auch im Neuro-Care-Center, kleine und große Krippenszenen“, erklärt Preuß. Eine Bläsergruppe aus Nüsttal spielte bei der Eröffnung adventliche Lieder.